

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle
Postanstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Beile
8 Pfg.

**Amts- und Anzeige-Blatt der königlichen Gerichts-Ämter und Stadträthe
zu Dippoldiswalde und Franckenstein.**

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde. „Zur Grundsteuer-Reform-Frage in Sachsen;“ so ist der Titel einer Broschüre, in welcher Hr. Dr. Schulze-Hausdorf seine Ansichten über die sächs. Steuerverhältnisse niederlegt. Der Verfasser verneint die Frage, ob eine totale Revision der sächsischen Steuerverhältnisse nothwendig sei. Der Landmann könne nur die Beibehaltung der gegenwärtigen, ihn gar nicht drückenden Grundsteuer wünschen. Der früher bereits steuerpflichtige Grundbesitz werde durch die Grundsteuer fast gar nicht betroffen. Der früher steuerfreie Grundbesitz erleide dagegen durch die Grundsteuer allerdings eine Besteuerung, aber nur eine sehr geringe, indem derselbe trotz der erhaltenen Entschädigung nur 1 bis 2 Pf. pro Steuereinheit gegen früher zulegen müsse. Deshalb sei es nicht zu rechtfertigen, wenn die Grundsteuer auf Kosten der Gewerbesteuer herabgesetzt werde. Der Verfasser wendet sich hierauf zu der Frage: ob innerhalb des jetzigen Grundsteuercatasters Reformen sich als wünschenswerth darstellen. Bei Beantwortung dieser Frage weist er darauf hin, daß die seiner Zeit bei Aufstellung des Catasters vollständig gerechtfertigte Eintheilung des ganzen Landes in 46 nach den Roggenpreisen geordneten Bezirken, in denen der Scheffel Roggen von 2 Thlr. 12½ Ngr. bis 3 Thlr. 2½ Ngr. im Preise variire, gegenwärtig nicht mehr angemessen erscheine, und befürwortet die Berechnung nach Steuereinheiten mit festgesetzten Normalpreisen. Auch die Holzpreise sollen von Neuem ermittelt und im Cataster umgerechnet werden. Endlich wünscht der Verfasser auch eine Nachschätzung der seit Aufstellung des Catasters in Kultur übergegangenen Hutungen. Diese Reformen würden dann die jetzt laut werdenden Klagen verstummen machen. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir nochmals darauf zurückkommen, daß unlängst von der l. Staatsregierung eine Commission Sachverständiger niedergesetzt ist, welche die Frage wegen der Steuerregulirung zu berathen und der Staatsregierung resp. dem künftigen Landtage ihre Vorschläge zu unterbreiten hat.

Dresden. Am 3. Novbr. ist nach Beschluß der Generalversammlung der Actionäre die Tharandter Eisenbahn an den Staat übergegangen. Es wurden 590 Stimmzettel abgegeben; dieselben repräsentirten 1533 Actien, wovon 1347 mit „Ja“ und 186 mit „Nein“ stimmten.

Burzen. In dem Deniker See, zu dessen Ausbeutung sich eine Actiengesellschaft constituirt hatte, hat man nichts als 1½ Ctr. Fische und einige Baumstämme gefunden. Von der vermutheten Kriegskasse

hat sich keine Spur blicken lassen. Das Auspumpen soll übrigens wegen des fortwährend nachdringenden Muldenwassers bedeutende Schwierigkeiten gemacht haben. Die Kosten des Auspumpens belaufen sich auf 300 Thlr., der Erlös aus den Fischen beträgt 50 Thlr., die Actionäre haben also ein schlechtes Geschäft gemacht.

— In Bauen erschien eine Broschüre: „Zur böhmischen Frage“, in welcher mit einer Revolution, ähnlich jener in Spanien, gedroht wird.

Berlin. Die Eröffnung beider Häuser des Landtages hat am Mittwoch Mittag im Weißen Saale des königl. Schlosses stattgefunden. In der Thronrede heißt es u. A.: „In Folge des Zusammenwirkens verschiedener ungünstiger Umstände sei es nothwendig gewesen, zur vollständigen Deckung der Staatsausgaben, obwohl dieselben thmlichst beschränkt worden seien, außerordentliche Einnahmen in Ansatz zu bringen. Die dauernde Stockung des Verkehrs und die Folgen einer nicht günstigen Ernte hätten die sonstige naturgemäße Steigerung der Einnahmen mit der unvermeidlichen Zunahme der Staatsbedürfnisse nicht gleichen Schritt halten lassen. Die Thronrede schließt: „Die Bestimmungen der Souveräne und das Friedensbedürfniß der Völker begründen die Zuversicht, daß die fortschreitende Entwicklung des allgemeinen Wohlstandes nicht nur keine materielle Störung erleiden, sondern auch von jenen Hemmungen und Lähmungen wird befreit werden, welche grundlose Befürchtungen und deren Ausbeutung durch die Feinde des Friedens und der öffentlichen Ordnung ihr nur zu oft bereiten. Möge der Landtag durchdrungen von jener Zuversicht an seine Friedensarbeit gehen!“

— Zu den ersten Petitionen, welche dem Abgeordnetenhaus nach seinem Zusammentritt werden überreicht werden, wird diejenige der vereinigten Buchdruckereibesitzer Berlins zählen, wegen 1) Aufhebung der Zeitungstempel-Steuer; 2) Aufhebung des Kantonzwanges für Zeitungen und Zeitschriften; 3) Abänderung des §. 54 des Preßgesetzes, den Verlust der Gewerbsconcession der Buchhändler und Buchdrucker betreffend.

Wien. Die Control-Commission der Staatsschulden veröffentlicht Ausweise für Ende Juni 1868 über die gesammte consolidirte Staatsschuld und die cisleithanische schwebende Schuld, sowie über die gemeinsame schwebende Schuld. Die Gesamtsumme der consolidirten Staatsschuld beträgt demnach 2,564,724,916 Gulden mit 102,065,916 Gulden jährlicher Zinsen. Es hat sich also die consolidirte Schuld gegen Ende 1867 um 20,673,808 Gulden vermindert. Die cis-

leithanische schwebenden Staatsschuld beträgt 112,468,773 Gulden mit 5,367,126 Gulden jährlicher Zinsenlast. Die Hauptsumme der gesammten consolidirten Staatsschuld, sowie der cisleithanischen schwebenden Schuld nebst dem Veranschlagungs-Kapital für Entschädigungsrenten beträgt 2,691,851,750 Gulden mit einer jährlichen Verzinsung von 108,045,950 Gulden.

Vermischtes.

Nach den neuesten Berechnungen der Statistik werden auf der ganzen Erde mittelst Eisenbahn täglich 27 Millionen

Str. Fracht und 3 Millionen Menschen befördert, mittelst Telegraph täglich 58,000 Depeschen versendet und durch Briefträger täglich 4 Millionen Briefe ausgetragen. Sämmtliche Eisenbahnen in der Welt vereinnahmen täglich 8 Mill. Gulden; sie besitzen 40,000 Locomotiven und 1,200,000 Wagen und beschäftigen 1,000,000 Menschen. Die Drähte sämmtlicher Telegraphen sind lang genug, um eine doppelte Verbindung der Erde mit dem Monde herzustellen.

Am 1. November starb in Werdau der 8jährige Sohn des Cigarrenarbeiters Sichert, und zwar an der Hundswuth. Der Knabe war 4 Wochen vorher von einem tollen Hunde gebissen worden.

Der Berir-Cotillon.

Erzählung aus dem wirklichen Leben
von Eduard Gottwald.

(Fortsetzung)

Diese beiden Fehler waren es, welche Auguste an ihrem Bräutigam entdeckt hatte, und über welche sie jetzt, da er so ungewöhnlich lange ausblieb, etwas ernster nachdachte, und gewiß waren seine Abneigung gegen das Tanzen und seine Neigung zur Eifersucht ein Paar recht übel sich zusammenfindende Fehler an dem sonst so seelenguten und braven Wittchenauer; denn angenommen, er wollte, wenn es sich vielleicht in einer Gesellschaft so passen sollte, da er selbst nicht tanzte, seiner Braut das Vergnügen des Tanzens nicht versagen, so konnte seine Eifersucht nicht leichter rege werden, als eben wenn Auguste mit fremden jungen Männern tanzte, und diese ihr vielleicht unter Lachen und Scherzen Schmeicheleien in's Ohr flüsternten, was sehr leicht der Fall sein konnte. Dieß sah Auguste auch ein, und da es schon neun Uhr geschlagen hatte und Blembel immer noch nicht kam, fing sie an zu befürchten, er sei doch wohl böse über irgend etwas und wolle deshalb heute nicht kommen, obgleich sie sich bewußt war, ihm nicht die geringste Veranlassung dazu gegeben zu haben.

Allein die Treppe herauf stolpernde Schritte und schnelles Klopfen an der Küchentüre bewiesen der bedenklich gewordenen Geliebten, daß sie dießmal sich geirrt und ihrem Blembel unrecht gethan, und sie vergaß sehr gern bei dessen Eintritt die lange Strafpredigt, die sie ihm hatte halten wollen und war innerlich herzlich froh, als sie den ehrlichen Wittchenauer mit seinem freundlich gutmüthigen Lächeln vor sich stehen sah, wie er ihr jetzt, „Guten Abend“ wünschend, die Hand reichte, aber dabei tief aufathmete, als fehle es ihm an Athem, und sich zugleich mit dem Taschentuche sein mit Schweiß bedecktes Antlitz abtrocknete.

„Aber, Blembel, wo bleibst Du denn heute so lange?“ frug jetzt Auguste und versuchte dabei ein recht verdrießliches Gesicht zu machen.

„Uf!“ stöhnte dieser, tief Athem holend. „Den Gukul auch, es läuft sich von der Johannisallee bis auf die Schäferstraße nicht in einer Viertelstunde hin und her!“

„Was hast Du denn dort zu thun gehabt?“ fuhr Auguste examinirend fort und bot dem Geliebten einen Stuhl, während sie, sich zu ihm wendend, am Fenster stehen blieb.

„Was ich dort zu thun gehabt?“ frug Blembel zurück. „Ja, das rathe einmal.“

„Wie kann ich das wissen?“ entgegnete, sich gleichgültig stellend, Auguste. „Was wird es denn

auch gewesen sein? etwas besonders Wichtiges doch nicht?“

„Was wird es denn auch gewesen sein!“ spottete Blembel lachend ihr nach. „Na, wahrhaftig, wer Dich so fragen hört, der sollte denken, es handelte sich um noch einmal herum zu stricken an Deinem Strumpf da“ — und dabei zupfte er so stark an Augustens Strickstrumpf, daß diese die Maschen von zwei Nadeln fallen ließ.

„Du Unart!“ schalt Auguste und schlug ihn auf die Hand. „Sprich“ fuhr sie in ernstem Tone fort, „um was handelt es sich denn so Wichtiges, daß Du erst ein Viertel auf zehn Uhr kommst und höchstens zehn Minuten und nicht länger hier verweilen kannst?“

„Das sollst Du gleich erfahren,“ entgegnete Blembel und zog die nur schwach sich sträubende Geliebte auf seinen Schooß. „Sieh', liebes Gutschen“, fuhr er nun fort und schlang seinen Arm um den vollen Nacken des immer noch zum Schmollen Luft zeigenden Mädchens: „auf der Schäferstraße in Friedrichstadt da wohnt ein Landsmann von mir, ein Lithograph, und der hat mir sagen lassen, ich möchte so gut sein und nach Feierabend zu ihm kommen, er könne heute nicht ausgehen, habe mir aber etwas nicht Unwichtiges mitzutheilen. Und was meinst Du wohl, worin dieß bestand?“

„Nun?“ fragte Auguste, neugierig geworden, zurück.

„In einer Einladung zu einer Lustpartie für nächsten Sonntag“, erzählte Blembel weiter. „Mein Landsmann ist nämlich Mitglied eines Sängervereins und hat mir für mich und Dich zwei Gastbillets geschenkt, um diese Fahrt, welche von dem Verein ausgeht, mitzumachen. Den Sonntag früh um fünf Uhr geht's mit der Eisenbahn bis Mägeln und von da aus zu Fuß bis Dohna und Weesenstein, und Abend wieder mit der Eisenbahn zurück. — Du wirst doch Erlaubniß erhalten für den ganzen Tag? Ich bin ja so nur noch höchstens vierzehn Tage hier, während Du dann noch sechs Wochen in Dienst bleibst, indeß ich meine Einrichtung zu Deinem Einzug in Wittchenau treffe.“

„Das paßt herrlich, lieber Daniel!“ rief Auguste, freudig ergriffen von dem Gedanken, einen ganzen Tag mit dem Geliebten verleben zu können, und innig gerührt von der zärtlichen Sorgfalt, die in Blembel's ganzem Wesen sich deutlich kund gab, wo es um sie sich handelte. — „Meine Herrschaft“, fuhr Auguste fort, „reist nächsten Sonntag nach Prag und kommt erst den Donnerstag zurück; das Rindermädchen mit den beiden Kleinen bleibt hier unter Aufsicht der Tante und diese wird, wenn ich sie dar-

um bitte, schon für den einen Tag die Beforgung der Küche übernehmen.“

„Nun, dann ist's um so schöner, Gustel!“ sprach fröhlich Blembel und drückte einen Kuß auf die Stirn der Geliebten. „Gustel!“ fügte er freudig auffpringend hinzu, „den Sonntag sollten wir unsere Verlobung öffentlich feiern.“

„Wir haben uns ja schon längst verlobt“, entgegnete, ihm zärtlich zulächelnd, Auguste.

„Du hast Recht!“ rief Blembel. „In vierzehn Tagen werden wir zum ersten Male in Wittchenau von der Kanzel verlesen und in sechs Wochen ist unsere Hochzeit, dann sind wir Mann und Frau. Suchel!“ und dabei umschlang er die Geliebte und versuchte im fröhlichen Uebermuth sich mit ihr im Kreise herumzudrehen.

Aber die Küche der Madame Müller war für solche Tanzübungen sehr unbequem eingerichtet, wie sich dieß auch durch das Umwerfen eines Küchentischchens auswies, an welchem Blembel heftig anprallte und auf dem der ganze Aufwasch der Abendtafel stand, der nun, aus sechs Tellern, zwei Schüsseln nebst diversen Flaschen und Gläsern bestehend, unter weit hin schallendem Geprassel auf den mit Ziegelsteinen und Sandsteinplatten belegten Fußboden der Küche stürzte und in Hunderten von Scherben herumsflog.

„Um Gotteswillen! was machst Du denn!“ schrie Auguste erschrocken und riß sich aus den Armen des plötzlich im Herumdrehen anhaltenden Wittchenauers, welcher unwillkürlich mit der Hand nach seiner rechten Hüfte fühlte, in deren Gegend er den Schmerz eines starken heftigen Stoßes empfand, welchen er von dem Tische vor dessen Umstürzen erhalten, und staunend die um ihn her sich ausbreitende Verheerung betrachtete.

„Ein Glück,“ begann Auguste und las die Scherben schnell vom Fußboden auf, „daß die Herrschaft abwesend ist und die Kinder nach dem Garten hinaus schlafen; sie müßten sonst wahrhaftig denken, mit uns Beiden rapple es.“

„Nu, nu, der Schaden ist noch zu ersetzen“, entgegnete Blembel, der, als Auguste das sämtliche zerbrochene Geschirr aus dem Wege geräumt, seine gute Laune schnell wieder erhielt. „Stehst Du, Gustel, zum Tanzen bin ich nicht geschaffen, davon hast Du Dich nun überzeugt; aber wir können dieß gleich als unsern Polterabend betrachten; denn mehr werden sie uns in Wittchenau wohl auch nicht an die Hausthüre werfen, und nun müßte eigentlich morgen unsere Hochzeit sein.“

„Mache, daß Du fortkommst!“ entgegnete Auguste halb ärgerlich, halb lachend. „Komme morgen hübsch zeitiger, und sowie ich mit meiner Madame sprechen kann, will ich um Erlaubniß für den Sonntag bitten. Jetzt schlägt's halb zehn Uhr!“

„Ja, ja, ich gehe auch,“ lachte der Geliebte. „Vergiß nur nicht, morgen auch den ganzen Kram, welchen wir zerbrochen, wieder zu ersetzen, damit Deine Herrschaft nichts davon merkt, und stelle das Zeug künftig hübsch aus dem Wege, wenn ich etwa wieder versuchen sollte, Polka zu lernen. Gute Nacht!“

„Gute Nacht, Du Schelm!“ rief Auguste und trieb den Geliebten, welcher schon dreimal Abschied genommen und immer wieder, sie noch einmal küßend, zurückgekommen war, unter Schelten und Lachen zur Küche hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

Dippoldiswalde. Am 22. Sonnt. n. Tr. predigt Herr Diac. Mühlberg. Nachmittags Betstunde.

Frauenstein. Am 22. S. n. Tr. pred. früh Hr. Sup. Haise. Sonnabend 1 Uhr: Beichte und Comm. Derselbe.

Altenberg. Künftigen Sonnt. (22. n. Trin.) Comm. und Beichte (1/9 Uhr) durch Hrn. P. Friedrich. Vormittags predigt über Matth. 21, 28—31 Derselbe. Nachmittags über Apost.-Gesch. 21, 8—14 Herr Diac. Kleinpaul.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes soll

Den 12. November 1868

das zu dem überschuldeten Nachlaß **Carl August Räche's** zugehörige Haus- und Gartengrundstück Nr. 13B. des Brandcatasters und Fol. 62 des Grund- und Hypothekenbuchs für **Lungkwiß**, welches am 24. August 1868 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 1913 Thlr. 21 Ngr. — Pfg. gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, den 28. August 1868.

Königliches Gerichtsammt.
In Stellvertretung: Assessor **Serold**.

Bekanntmachung.

Nachdem am heutigen Tage der Gemeindevorstand

Herr Friedrich Heinrich Menzer in **Seifersdorf**

als Gerichtschöppe für diesen Ort an- und in Pflicht genommen worden ist, so wird Solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dippoldiswalde, am 2. November 1868.

Königliches Gerichtsammt.
Drewiß.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten königlichen Gerichtsamtes soll

Den 14. November 1868

das zu dem Schuldenwesen des Kramers **Ernst Friedrich Dittrich** in **Mulda** gehörige
Haus- und Gartengrundstück

Nr. 27 des Brandversicherungs-Catasters und Nr. 25 des Grund- und Hypothekenbuchs für **Mulda**, welches einen Flächenraum von — Acker 128 □ Ruthen enthält und am 15. August 1868 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 2016 Thlr. — = — = gewürdert worden ist, in diesem Hausgrundstücke selbst, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im Erbgerichtsgasthose zu **Mulda** aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Frauenstein, den 5. September 1868.

Königliches Gerichtsamts daselbst.
Lommatsch.

Nachruf

unserer geliebten Freundin

Fräulein Ernestine Pauline Böhme
in **Oberhäselich**,

gest. im 16. Lebensjahre am 28. Octbr.

Ach, du bist zu früh entschieden,
Doch geendet ist Dein Leib!
Gingst schon in der zarten Jugend
Ein zur Himmels-Seligkeit!
Alle Deine Lieben trauern,
Weinen im gerechten Schmerz;
Denn der frische Grabeshügel
Deckt ein treues, liebes Herz!
Doch getroßt! Den Blick nach oben!
Dort in jenen lichten Höh'n
Werden nach vollbrachtem Laufe
Wir dereinst Dich wiederseh'n!

J. B. A. B. A. E. C. E. S. P. C. S.

Dank.

Als Reinertrag des von dem geehrten **Damen-Gesangverein** am 1. d. Mts. veranstalteten Concertes sind dem **Frauen-Verein** 13 Thlr. als Geschenk übergeben worden.

Die Unterzeichnete fühlt sich gedrungen, für diesen Beweis von Menschenfreundlichkeit sämtlichen Mitwirkenden bei erwähntem Concert ihren Dank im Namen des Vereines auszusprechen.

Dippoldiswalde, am 4. Novbr. 1868.

Hofalie Heerkloß,

Obervorsteherin des Frauenvereines.

Auction.

Dienstag, den 10. Novbr., Nachmittags 1 Uhr, sollen verschiedene Gegenstände, als: Thüren, Fenster, Kacheln und Eisenzeug, im niedern Gasthof zu **Reichstädt** gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Auction.

Nächsten **Dienstag, den 10. November**, von Vormittag 9 Uhr an, soll im **Vorwerk Neubau** ein Theil des Inventars, als: 3 Pferde, dabei ein 4jähriger Rappe, 3 Kühe, 1 Dohse, 1 Dreschmaschine, 4 Wirthschaftswagen, Schlitten, Ackergeräthe, mehrere Pferdegeschirre, sowie 1 Kutschwagen, 2 Reitsättel, Möbles und verschiedenes Haus- und Wirthschaftsgeräthe, gegen baare Bezahlung verauctionirt werden.

Warnung!

Es wird Jedermann gewarnt, meinem Sohne auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich Nichts mehr für ihn bezahle.

Höckendorf.

C..... Gleditsch.

Guts-Versteigerung.

Das **Canzleilehngut Nr. 1** des Brandcatasters in **Mittelsaida** mit Ziegelei, Jagdberechtigung und Fischerei, an Areal 52 Acker 168 □ Ruthen mit 669,64 Steuereinheiten umfassend, wird von mir

Den 14. November d. Js.,

Mittags 12 Uhr, im **Gutswohngebäude** in **Mittelsaida** an die Meistbietenden versteigert.

Die Verkaufsbedingungen sind in meiner Expedition hier (**Petersstraße Nr. 108/109**) ersichtlich, und 1000 Thlr. als Anzahlung zu erlegen.

Freiberg, den 30. October 1868.

Adv. Solz.

Mühlen-Verkauf.

Die sogenannte **Linden-Mühle** mit **Scheune** und **Schuppen** in **Dippoldiswalde**, worin sich **Del-, Mahl- und Lohmühle** befindet, auch zum **Knochenstampfen** eingerichtet, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Die Uebnahme kann sogleich erfolgen.

Das Nähere bei **Moritz Schulze**,
Dippoldiswalde, den 30. Octbr. 1868.

Hiermit erlaube ich mir die ergebenste Anzeige, daß ich das zur sogenannten **Oppenmühle** der **Frau M. Dehme** gehörige **Bäckhaus** gepachtet habe und vom 6. d. M. die **Bäckerei**, sowie **Brod- und Weißwaaren-Verkauf** in demselben betreiben werde. Es wird mein Bestreben sein, gute und möglichst billige Waare zu liefern.

Raundorf b. Schmiedeberg, 5. Nov. 1868.

A. Mende, Bäckermstr.

Filzschuhe

sind in großer Auswahl und von guter Qualität wieder eingetroffen, desgl. **Herren- und Frauen-Filz-Pantoffeln**, **Sohlen** und **Filz-Stiefeln**, und empfehle dieselben zu äußerst billigen Preisen.

David Thomas in **Frauenstein**.

J. A. Heinrich's Kleider-Magazin

empfehl't zur Saison ein reichhaltiges Lager von Herren-Modestoffen und fertiger Garderobe zu anerkannt billigen Preisen.

Dippoldiswalde, Markt Nr. 82.

Das Mützen- und Pelzwaaren-Lager

von Albin Reichel, Kürschnermeister in Dippoldiswalde,

befindet sich jetzt

am Kirchplatz Nr. 130, parterre.

Indem ich meine Wohnungs-Veränderung (von der Schuhgasse nach dem Kirchplatz) meinen geehrten Kunden von hier und der Umgegend ergebenst anzeige, empfehle ich mein Geschäft auf's Neue einer gütigen Beachtung und bitte, das mir bisher geschenkte Wohlwollen und Zutrauen auch ferner mir zu Theil werden zu lassen.

Auch übernehme ich alle in mein Fach einschlagende Reparaturen und versichere stets die billigsten Preise.

Dippoldiswalde.

Albin Reichel, Kürschnermstr., am Kirchplatz.

Breiten braunen Plüsch, beste Qualität,
à Elle 1 Thlr.,

breiten braunen Winter-Doppelstoff,
à Elle 22 Ngr.,

breiten schwarzen Winter-Doppelstoff
à Elle 15 Ngr.,

fertige Plüsch-Jaquettes, das Stück von
3 1/2 Thr. an,

fertige schwarze Winter-Doppelstoff-
Jacken, das Stück von 27 Ngr. an,

große fertige schwarze Winter-Dop-
pelstoff-Paletôts, das Stück von
5 Thlr. an,

bei Hermann Näser,
Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Das Kleider-Magazin

von
C. H. Ahlig in Dippoldiswalde,

am Markt in der Krone,

empfehl't zu jegiger Saison eine große Auswahl Ueberzieher in Double, Rattiné und Velours, ferner Röcke, Jaquettes, Toppen, Hosens und Westen in allen Größen von gutem, sowie von geringerem Stoff.

Dauerhafte Arbeit und billige Preise versichernd, bittet bei vorkommendem Bedarf um gütige Beachtung
C. H. Ahlig.

H. A. Lincke in Dippoldiswalde

hält Lager von:

Dr. Suin's Zahnpasta,
Dr. Borchardt's Kräuter-Seife,
Dr. Hartung's Chinarinden-Oel.

Anzeige.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mein

Strumpf-Waaren-Lager

stets vollständig bereit halte, und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütigen Zuspruch.

C. Mühl,

Strumpfwirkerstr. in Frauenstein
Nr. 41, gegenüber der Schwarzfarbe.

Bunte Flanelle,

die Elle von 11 Ngr. an, empfehl't in neuen Mustern und in bekannter Güte
Schmiedeberg. Th. Eichborn.

Getreidesäcke

in großer Auswahl.

Auf Bestellung wird von den gewünschten Zwillich oder Leinwänden jede Größe in kürzester Zeit angefertigt.

Robert Bernhardt,

Dresden,

Freiberger Platz 21b. & 21c.

Syrup,

ord. Zucker-Syrup, à Pfd. 20 Pf., bei 5 Pfd. 18 Pf.,
Candis- dgl., = = 16 = = 5 = 15 =
Honig dgl., = = 24 = = 5 = 22 =
empfehl't Gustav Jäppelt.

Die Tuchhandlung en gros & en detail

von
Gustav Kästner

empfiehlt ihr neu etablirtes Lager durchaus nur solider, gediegener Qualitäten von allen in dies Fach schlagenden Artikeln, in größter, geschmackvollster Auswahl, zu denselben eventuell auch billigeren Preisen, wie sie von irgend Wem annoncirt werden, und zwar:

Für Damen

zu Mänteln und Jaquettes:

$10/4$ breite deutsche und englische **Ratiné's, Floconné's, Double's, Eskimo's, Sealskin's, Velour's, Krimmer's, Tüffel's, Duff's**, sowie

zu Negligée-Anzügen:

$10/4$ breite **fl. Lama's** in glatt, gestreift und carrirt, sowie **Gesundheits-Flanelle**, weiß und ponceau.

Für Herren

zu Winter-Anzügen:

das Eleganteste und Beste von deutschen, englischen, niederländischen, belgischen und österreichischen Fabrikaten von $10/4$ breiten **Winter-Buckskin's** mit und ohne Galon, **Ratiné's** und **Floconné's, Double's, Eskimo's, Sibirienne's** und **Filz-Double's**, sowie englische **Reisefedern**, und

zu schwarzen Anzügen:

feinste österreichische **Croisié's, Delustre's, Castor's, Peruvienne's, Satin's, Tricot's** und **Tuche**.

Proben und Versandt nach auswärts **franco**.

Beste Bedienung nach jeder Richtung. Um zahlreiche Zuwendungen bittet ergebenst

Gustav Kästner, Marienstraße 28.



Petroleum,

doppelt gereinigtes amerik. Erdöl, Solaröl, Ligroine, sowie alle Sorten Lampen-Cylinder, Lampendochte, Milchschirme, im Ganzen und Einzelnen, billigst bei **C. B. Teicher**, Klempner in Dippoldiswalde.

Bestes Erdöl,

- Photogen,

- Solaröl,

altes Weißöl, die Kanne 65 Pf.,

sowie alle Sorten

Lampenschirme, Cylinder u. Dochte

bei

Gustav Jäppelt.

Portland-Cement,

à Tonne 5 Thlr., empfiehlt

Dippoldiswalde. **Hugo Beger,**

Ecke der Herrengasse u. Schuhgasse.

150 Scheffel Hafer

im Ganzen oder einzelnen Posten kauft und zahlt pro Ctr. $2\frac{2}{3}$ Thlr.

J. Körner.

Ammelsdorfer Mühle.

Pferde zum Schlachten,

noch gut, aber unbrauchbar zum Dienst, werden jederzeit zu guten Preisen gekauft, auch abgeholt, vom

Pferdeschlächter **C. G. Böhme** in Kreischa.

Ein tüchtiger Großknecht

wird zu Neujahr 1869 bei Unterzeichnetem zum Antritt gesucht; auch steht daselbst ein noch gutes Pferd billig zu verkaufen.

Ammelsdorfer Mühle.

J. Körner.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißer, Rücken- und Lendenweh u. s. w. Alle anderen Gichtwatten sind nur Nachahmungen. In Paketen zu 8 Ngr und halben zu 5 Ngr. bei

H. A. Lincke in Dippoldiswalde.

„Die Zeitschrift für gerichtliche Medizin, öffentliche Gesundheitspflege und Medizinal-Gesetzgebung,“ welche von Dr. L. G. Kraus in Wien redigirt wird, berichtet in ihrer Nr. 26 in den Miscellen über „die ausgezeichneten Wirkungen der **Johann Hoff'schen Malzpräparate**“ (Berlin, Neue Wilhelmstraße 1), die er in Folge eigener Ueberzeugung und der gewonnenen praktischen Erprobungen auch anderer Aerzte, warm empfiehlt. Der Artikel lautet folgendermaßen:

„Die ausgezeichneten Wirkungen der Hoff'schen Malz-Präparate lassen sich nun nicht mehr wegleugnen, da nicht nur von Laien, sondern auch von ärztlichen Autoritäten und gewissenhaften Praktikern dem Hrn. Hoff äußerst schmeichelhafte Anerkennungs-schreiben über eclatante Heilungen schwerer innerer und äußerer Krankheiten zuströmen, die bei einem rationellen Gebrauche seiner Präparate sowohl in der Privatpraxis, als in großen Spitälern erzielt wurden. Hätten wir uns nicht persönlich von der ungeschminkten Wahrheit des eben Gesagten überzeugt, fürwahr, wir hätten das Wort nicht ergriffen, um auf Präparate aufmerksam zu machen, die trotz so vieler Verdächtigungen sich bereits Bahn gebrochen und den Aerzten als vorzüglichste Unterstützungsmittel bei der Behebung fast aller die Kräfte alterirenden Krankheiten bestens empfohlen zu werden verdienen. *Facta loquuntur!* und es steht daher nur noch zu wünschen, daß alle Kollegen zuerst die Malz-Präparate gewissenhaft und unbefangen prüfen und sie dann in ihren Klientenkreisen vorkommenden Falls allgemein in Anwendung bringen. Die Zeiten sind gottlob längst vorüber, wo man in dem Wahn lebte, die Heilung aller Krankheiten könne einzig und allein durch Medicamente erzielt werden, die in unseren Apotheken bereitet werden, besonders seit die Forscher nachgewiesen, daß Hebung und Erhaltung der Kräfte die Grundbedingung der Heilung fast aller Krankheiten sei. Daß die Hoff'schen Präparate dies zu erzielen im Stande sind, wie kein ähnliches, darüber haben die ersten Autoritäten der Medizin bereits entschieden. Die segensreichsten Erfolge werden schon mit dem Malz-Extracte und der in neuerer Zeit so beliebten Malz-Chokolade des Herrn Hoff in allen Krankheiten des Verdauungsstrahles, die mit Atonie einhergehen, hervorgebracht. Bei den Diarrhöen der Kinder wird die Malz-Chokolade sicherlich von großem Nutzen sein, denn die Erfahrung bestätigt es, daß die Malzgesundheits-Chokolade nicht nur von den Säuglingen bestens vertragen wird, sondern auch an der totalen Behebung des Nebels, dem so viele Kinder erliegen, einen großen Antheil hat. Den Lungenkranken kommen die nährenden Bestandtheile der Malzpräparate bestens zu Statten, weil sie, ohne zu reizen, ohne die Verdauungsorgane zu belästigen, ihre kräftigenden Wirkungen üben. Auf den wohlthätigen Einfluß dieser stärkenden Arzneien, auf den Organismus in anderen Krankheiten kommen wir nächstens ausführlicher zurück. Für jetzt wollen wir nur auf die verschiedenen Fälschungen aufmerksam machen, die auch den Namen „Malztract“ führen, aber eher den Körper ruiniren, als ihn wiederherstellen. Das echte Fabrikat trägt auf dem Etiquette den Namenszug Johann Hoff, worauf unsere geehrten Kollegen achten wollen.“

Die Niederlage befindet sich in **Dippoldiswalde** bei **Gust. Jäppelt**.

Gezogenes Stuhlrohr

empfehl

Gustav Jäppelt.

Heilung der Blindheit des grauen Staars in sicherer schmerz- u. gefahrloser Weise in **Dr. R. Weller's** Augenheilanstalt zu Dresden (Pragerstraße 42.) Honorirung nur nach Erfolg.

Alle Kranke können sich leicht helfen!

Die Gelegenheit dazu bietet das berühmte, in **Arndt's Verlagsanstalt in Leipzig** erschienene Buch:

Dr. Werner's neuer Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke und Schwache. 6. Auflage. Preis 6 Ngr.

Empfehlungen bedarf dieses Buch nicht mehr, denn in jedem Orte Deutschlands leben Personen, die ihm ihre Gesundheit zu danken haben. Beim Kaufe des Buches achte man aber darauf, daß es den richtigen Titel: „**Neuer Wegweiser**“ führt.

Daubitz-Liqueur,

von der Jury der Pariser Welt-Ausstellung von 1867 prämiirt.
Fabricirt vom Apotheker **N. F. Daubitz**, Berlin, Charlottenstraße 19. Unschätzbare Hausmittel bei schlechter Verdauung, Hämorrhoidal-, Unterleibs- und Magenbeschwerden.

Lager halten die Herren:

E. W. Münzelmann in Dippoldiswalde.

C. F. Richter in Frauenstein.

C. Gäbler in Altenberg.

C. A. Wagner in Glashütte.

Die Consumenten

der **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** werden angefihts der vielseitigen Nachahmung der Verpackung, deren sich selbst größere Firmen nicht schämen, auf den vollen Namen und Siegel-Beschluß der Packete aufmerksam gemacht.

Strickgarn, Häkelgarn,

baumwollen, echt Hauschild, wollenes das Pfund $\frac{5}{4}$ von 26 Ngr. an, in ausgezeichnet guter Qualität, empfiehlt billigt

Carl Schönherr, Markt Nr. 76.

Gicht-, Hämorrhoiden- und Bleichsuchtkranke

heilt

Dr. J. M. Müller,
Specialarzt in Coburg.

Dessen populäre Schriften über Gicht und Hämorrhoiden sind in der Exped. ds. Blattes stets vorräthig. Preis 4 Ngr.

Ein Schwein,

zur Zucht, ist zu verkaufen in **Dippoldiswalde** Nr. 152.

Die **1. Classe 75. R. S. Landes-Lotterie** wird den **7. December a. c.** gezogen. Mit Loosen halte ich mich bestens empfohlen.
Louis Schmidt.

Ungefangene u. fertige Stickereien

empfehle ich eine Auswahl gefälliger Muster in geschmackvoller Farben-Schattirung.

Stickerei-Artikel, als Garderobehalter, Schlüssel- und Uhrenhalter, Zeitungsmappen, Lesepult, Körbchen, Handtuchhalter u. s. w., Caneva's, verschiedene Sorten, div. Wollen und Perlen, Stickmuster, und versichere billige Preise.

Dippoldiswalde. **Carl Schönherr.**

Zu erhöhten Preisen kauft fortwährend

alle Sorten Lumpen und Papier etc.

Hermann Rost,
Pappenfabrik Dippoldiswalde.

Zwintausend Thaler

sind zum 1. Februar 1869 gegen Hypothek auszuleihen. Auch werden **50 Thlr.** und zweimal **100 Thlr.** sofort zu erborgen gesucht. Dippoldiswalde am Kirchplatz Nr. 12, 1.

300, resp. 600 Thlr.,

werden zu Neujahr 1869 gegen genügende Sicherheit zu erborgen gesucht. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Dienstmädchen

wird bis zum Neujahr gesucht. Zu erfahren bei **Hrn. Carl Säbler in Altenberg.**

Eine **Kette** ist gefunden worden, welche gegen Erstattung der Inf.-Geb. wieder in Empfang genommen werden kann beim Schuhmachermstr.

Reichel in Oberfrauendorf.

Sonnabend ladet zu

Schweinsknöcheln und Hasenbraten
ergebenst ein **Frenkel im Hirsch.**

Morgen Sonnabend lade ich zu

Bratwurst und Sauerkraut
ergebenst ein. **Hofmann, Schießhausbes.**

Zu dem bevorstehenden Kirchweihfeste empfehle ich **ausgezeichnetes Rind-, Kalb- und Schweinefleisch.**

Nieder-Reichstädt. **L. Einhorn.**

Nobles fettes Rind- und Kalbfleisch
empfehlte **Mstr. Wehnert, Niederthorstr.**

Zum Kirchweihfeste ist **frisches fettes Rindfleisch, sowie Kalb- und Schweinefleisch** zu haben bei **Waltber in Ober-Reichstädt.**

Sonntag, den 8. Novbr.,
Tanzmusik im Gasthof zum Stern,
wozu ergebenst einladet **Rackwitz.**

Sonntag und Montag, zum Kirchweihfest,
Tanzmusik in Reinholdshain,
wozu ergebenst einladet und um zahlreichen Besuch bittet
Göll, Gasthofsbes.

Nächsten Sonntag und Montag, den 8. und 9. November,

Kirchweihfest und Tanzmusik
im Gasthof zu Nieder-Reichstädt,
wobei ich mit guten Speisen und Getränken, sowie mit neubackendem Kuchen bestens aufwarten werde.
Um zahlreichen Besuch bittet **L. Einhorn.**

Zum Kirchweihfeste, den 8. und 9. Novbr.,
Tanzmusik in Ober-Reichstädt,
wobei ich mit neubackendem Kuchen bestens aufwarten werde und wozu ich freundlichst einlade.
Waltber, Gastwirth.

Nächsten Sonntag und Montag
Kirchweihfest in Niederfrauendorf,
wobei an beiden Tagen **Tanzmusik** stattfinden wird.
Es ladet dazu ergebenst ein **Gnauck.**

Künftigen Sonntag und Montag, zum Kirchweihfest,
Tanzmusik in Oberfrauendorf,
wozu ergebenst einladet **Ernst Reichel, Gastw.**

Nächsten Sonntag und Montag
Tanzmusik und Kirchweihfest
in Hirschbach,
wozu ergebenst einladet **Feistner.**

Sonntag und Montag zum Kirchweihfeste
Tanzmusik in Hennersdorf,
wozu ergebenst einladet **Gastw. Grund.**

Gewerbe-Verein zu Glashütte.

Sonntag, den 8. November, 1/28 Uhr Abends,
Vereinsversammlung. Vortrag des Hrn. Uhrenfabr. **Hfmann: Die Schiebe-Lampe.** — Mittheilungen über die Geschwornengerichte durch Herrn Bürgermstr. **Schneider.**

Glashütte. **Der Vorstand.**

— Hierzu eine Beilage. —

Weißeritz-Beitung.

Freitag,

[Beilage zu Nr. 87.]

6. November 1868.

Dem Wunsche des „Städtetages an der Müglist“ nachkommend, veröffentlichen wir in den, den nächstfolgenden 6 bis 8 Freitag-Nummern unseres Blattes beizugebenden Extra-Beilagen den

Entwurf eines Statuts für den Mobiliar-Versicherungs-Verband an der Müglist.

Die unten folgenden einleitenden Worte enthalten Näheres über das Unternehmen, das für die Städte Altenberg, Glashütte, Lauenstein, Geising und Bärenstein von so großem Interesse ist.

Dippoldiswalde, 4. Novbr. 1868.

Redaction der Weiß.-Btg.

Seit längerer Zeit hat sich bei verschiedenen Gelegenheiten und auch in diesem Blatte die Aufmerksamkeit auf ein

Mobiliar-Versicherungs-Unternehmen

gelenkt. Der Städtetag der Städte: Altenberg, Bärenstein, Geising, Glashütte und Lauenstein hat ein solches Unternehmen zum Gegenstand seiner Berathungen erhoben, beabsichtigt, dasselbe ins Leben zu rufen und legt in Nachfolgendem den Entwurf zu einem Statut für diesen Versicherungs-Verband dem öffentlichen Urtheil des betheiligten Publikums vor.

Diese Veröffentlichung bezweckt, bevor die Genehmigung der Regierungsbehörde eingeholt wird, klar zu stellen, ob man einen solchen Verband im Kreise Derjenigen, für die er berechnet ist, für nützlich und nothwendig hält. Es kann dies, nach den seit Jahren ausgesprochenen dringenden Wünschen zu urtheilen, kaum bezweifelt werden. Nicht mit gleicher Sicherheit jedoch können wir annehmen, daß auch der Statuten-Entwurf die unbedingte Zustimmung der Betheiligten erfahren werde, da durch die eigenthümliche Natur des beabsichtigten Geschäftes, dem selbstverständlich die gefährlichsten Risiken anheim fallen werden, und durch die besonderen localen Verhältnisse sich manche, von den Statuten anderer Versicherungs-Anstalten abweichende Bestimmungen nothwendig machen, wenn anders das Unternehmen auf der gesunden Grundlage der Selbsthilfe der Betheiligten beruhen soll. Von diesem Gesichtspunkte aus wolle man daher die Bestimmungen der §§. 34, 44, 48 und 49 beurtheilen.

Es wird kaum anzunehmen sein, daß dieser, in engem Kreise entworfene, wenn auch sorgfältig beratene Entwurf in allen seinen Einzelheiten bei einem jeden bedingungslose Zustimmung finden sollte. Es ist vielmehr der ausdrücklich ausgesprochene Zweck dieser Veröffentlichung, einen Meinungsaustrausch über den Gegenstand herbeizuführen, und es werden hierauf bezügliche Mittheilungen, um welche man noch besonders hiermit bittet, sowohl in der Presse, als auch privatim (in diesem Falle an den Vorsitzenden des Städtetages, Herrn Bürgermeister Kiedel in Altenberg oder den Referenten in dieser Angelegenheit, Herrn Fabrikanten Großmann in Glashütte zu richten) dankbar entgegengenommen und sorgsam erwogen werden.

Sollten aus derartigen Bedenken oder Wünschen, gewichtiger Gründe halber nicht Aenderungen des Entwurfs hervorgehen können, so werden dieselben in solchen Fällen doch immerhin einen willkommenen Anlaß geben, die Gründe darzulegen, welche dem Städtetag bei Annahme und beziehentlich Beibehaltung der betreffenden Bestimmungen maßgebend erschienen.

Uneigennützigkeit in der Verwaltung, möglichste Vermeidung bureaukratischer Centralisation und unbedingte Oeffentlichkeit in allen Dingen, bezüglich deren die Geheimhaltung nicht vom Interesse des Einzelnen geboten ist, das sind die wesentlichen Grundzüge, die uns bei Entwerfung des Statutes geleitet haben.

Wenn es auch zweckmäßig erschien, die Begründung des Versicherungs-Verbandes zunächst in den Bezirken der Gerichts-Aemter Lauenstein und Altenberg geschehen zu lassen, so betrachten wir doch eine Erweiterung des Verbands-Bezirks für ebenso zulässig, als erwünscht.

Möge nun das Publikum dieser Angelegenheit die Theilnahme zuwenden, die sie in der That verdient, damit den bisherigen vorbereitenden Schritten möglichst bald die erfolgreiche Ausführung folgen könne.

Der Städtetag an der Müglist.

Statut

des

Mobiliar-Versicherungs-Verbandes an der Müglitz.

Inhalt:

1. **Abtheilung.** Zweck und Umfang des Vereins.
2. **Abth.** Mitgliedschaft, Ein- Austritt; Ausschließung.
3. **Abth.** Organisation und Verwaltung.
4. **Abth.** Versicherungs-Geschäft.
5. **Abth.** Verfahren bei Bränden. Schäden-Ermittelung und Vergütung.
6. **Abth.** Reservefond. Gewinnberechnung. Dividende.
7. **Abth.** Localversammlung. Hauptversammlung. Auflösung.

1. Zweck und Umfang des Vereins.

§. 1. Der Verein hat den Zweck, zunächst für diejenigen, welchen wegen der Bedachung und Bauart ihrer Häuser die Versicherungs-Gesellschaften die Aufnahme verweigern, die Möglichkeit einer Mobiliar-Versicherung herzustellen. Doch sollen auch zweckmäßige Einrichtungen getroffen werden, um auch Bewohnern massiver Häuser bei Versicherung ihrer beweglichen Habe Vortheile zu bieten.

§. 2. Gegenstände der Versicherung können alle beweglichen Besitzthümer sein, mit Ausnahme von baarem Gelde und leicht entzündlichen Substanzen. Futtermittel sollen nur dann angenommen werden, wenn gleichzeitig auch das Vieh versichert wird.

§. 3. Die Versicherung geschieht nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit und es ist alle und jede Spekulation von vorn herein ausgeschlossen.

§. 4. Der Wirkungskreis des Vereins erstreckt sich zunächst über die Ortschaften im und am Müglitzthale, ohne jedoch eine spätere Erweiterung auszuschließen.

§. 5. Der Verein führt den Namen „Mobiliar-Versicherungs-Verein an der Müglitz.“

2. Mitgliedschaft, Ein- und Austritt, Ausschließung.

§. 6. Mitglieder des Vereins sind diejenigen, welche, auf ihren Antrag vom Vorstand aufgenommen, ihr Mobiliar oder einen Theil desselben versichern und durch Namensunterschrift gewissenhafte Befolgung gegenwärtigen Statuts angeloben.

Das Gesuch um Aufnahme ist bei der nächsten Geschäftsstelle des Vereins anzubringen, gleichzeitig das Eintrittsgeld gegen Empfangnahme eines Exemplars der Statuten zu entrichten.

§. 7. Das Eintrittsgeld wird dem Reservefond zugewiesen und es beträgt für alle Versicherungsbeträge bis mit Hundert Thlr.: Fünf Ngr.; von jedem weiteren vollen oder angefangenen Hundert bis mit Tausend Thaler: Drei Ngr., und von jedem vollen oder angefangenen Hundert darüber hinaus: Zwei Ngr.

Außerdem ist eine Gebühr von gleicher Höhe für Taxation und zwei Ngr. für das gedruckte Statut zu erheben.

Bei Lokal-Veränderungen (§. 14) ist die Hälfte der Taxations-Gebühr zu entrichten. Diese Eintrittsgelder können, wenn der Reservefond bedeutend angewachsen ist, durch Beschluß der Hauptversammlung erhöht werden.

§. 8. Die Beiträge (Prämien) sind nach Ueberein-

kunft jährlich oder halbjährlich voraus zu bezahlen. Der Eintritt geschieht am 1. des Monats, welcher auf den Monat der Anmeldung folgt. Wer sofortigen Eintritt wünscht, hat den angefangenen Monat für voll zu zahlen. Von diesem Eintrittstermin ab rechnet die jährliche, bezüglich halbjährliche Zahlungsperiode.

§. 9. Der Verein ist nicht gehalten, diese Beträge einzufordern. Werden dieselben nicht pünktlich mit dem Fälligkeitstermin geleistet, so erlischt der Entschädigungsanspruch von diesem Tage an auf so lange, als nicht vollständige Zahlung geschehen ist.

Diejenigen Mitglieder, welche ein Monat nach Fälligkeit der Prämien dieselben nicht bezahlt haben, sind als ausgeschlossen zu betrachten und zu streichen, und es kann nur durch Beschluß des Direktoriums und gegen Erlegung einer Ordnungsstrafe von zwanzig pro Cent der Jahresprämie die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand erfolgen. — Innerhalb dieser monatlichen Frist ist dem säumigen Zahler ein Mahnformular unter Kreuzband zuzusenden und es ist von demselben, wenn er innerhalb dieser Monatsfrist zahlt, eine Ordnungsstrafe von 10 pro Cent seiner Jahresprämie zu zahlen. Die Ordnungsstrafen gehen dem Reservefond zu. (§. 59.)

§. 10. Sollten die regelmäßigen Einnahmen des Vereins zu Erfüllung der Verbindlichkeiten desselben nicht ausreichen, so wird der Ausfall durch Nachschußzahlungen gedeckt. Dieselben sind vom Gesamtvorstand nach Verhältniß der im betreffenden Jahre geleisteten regelmäßigen Beiträge zu vertheilen, und dabei die Pfennigbruchtheile voll zu rechnen.

Zu unverweigerlicher Zahlung solcher Nachschüsse verpflichten sich die Mitglieder bei ihrem Eintritt durch Revers (siehe Anhang).

Für die Entrichtung der Nachschüsse ist nach geschehener Bekanntmachung eine Frist von einem Monat zu geben. Ist die Zahlung dann nicht erfolgt, so erlischt die Entschädigungsverbindlichkeit des Vereins und es tritt dasselbe Strafverfahren, beziehentlich dieselben Nachtheile ein, wie sie in §. 9 hinsichtlich der regelmäßigen Beiträge festgesetzt sind.

Nachschüsse sollen in der Regel nicht mehr als den einfachen Betrag der regelmäßigen Beiträge ausmachen. Bei darüber hinausgehendem Bedarf hat der Reservefond (§. 48 flg.) einzutreten. Höhere Nachschüsse können nur mit Bewilligung der Hauptversammlung ausgeschrieben werden.

Diejenigen Mitglieder, welche im Laufe des Geschäftsjahres beigetreten sind, haben für die Dauer desselben weder Nachschüsse zu zahlen, noch Dividende zu beanspruchen.

§. 11. Jedes Mitglied ist berechtigt, in den Haupt- und Lokal-Versammlungen (§. 53 flg.) zu erscheinen, Anträge zu stellen und an Wahlen und Abstimmungen sich zu betheiligen, sowie auch seinen Antheil an der Dividende zu erhalten. (Vergleiche jedoch §. 10, Schlusssatz.)

§. 12. Wer den Austritt aus dem Vereine beabsichtigt, hat ein Jahr vorher seine Kündigung schriftlich bei der Geschäftsstelle, wo er seine Einzahlungen leistet, einzureichen, und eine Bescheinigung darüber in Empfang zu nehmen, welche vom Director und Kassirer (§. 15) unterzeichnet sein muß. Nur dann ist die Kündigung als geschehen zu betrachten.